

3 Messerattacke, aber keine Todesdrohung
Opfer häuslicher Gewalt wegen Falschaussage vor dem Landgericht.

7 In Liechtenstein gibt es wieder Notare
Diese Woche formierte sich ein hierzulande neuer Berufsstand.

13 Mission Aufstieg beim FC Thun
Nicolas Hasler als feste Grösse
«Situation als Absteiger ist nicht so einfach»



Volksblatt



Mittwoch, 25. November 2020
143. Jahrgang Nr. 225

Die Tageszeitung für Liechtenstein

Heute

Coronavirus Regierung informiert über aktuelle Situation

Regierungschef Adrian Hasler und Regierungsrat Mauro Pedrazzini werden heute über die aktuelle Coronasituation informieren. Den Livestream der Medienorientierung können Sie ab 11 Uhr auch im Internet auf www.volksblatt.li verfolgen.

Inland In «Z'Vadoz uufgwachs» Band 2 vermittelt Michael Goop Einblicke in die Vaduzer Quartiere ausserhalb des Dorfzentrums. Auf dem Waldhotelareal, auch ein geschichtsträchtiger Platz, fand die Präsentation des reich bebilderten, 190 Seiten starken Buches statt. **Seite 9**

Sport Der FC Vaduz gab die vorzeitige Vertragsverlängerung mit Cheftrainer Mario Frick bis Sommer 2022 bekannt. Die Verlängerung umfasst auch die Verträge von Assistenztrainer Roman Mäter sowie Konditionstrainer Alex Kern und ist liganabhängig gültig. **Seite 14**

Sport Die beiden Alpen des Liechtensteinischen Skiverbandes, Ian Gut und Charlotte Lingg, starteten beim Weltcup-Parallelbewerb in Lech/Zürs. **Seite 16**

Kultur Beinahe wäre die diesjährige inklusive Theaterproduktion «Der rote Faden» mit erwachsenen Laienspielern und Menschen mit Behinderung der Coronapandemie zum Opfer gefallen. Nach zwei Umplanungen wird das fantasievolle Stück im Jungen Theater nun zum Film. **Seite 17**

Panorama Auf Einnahmen aus der Wintersportsaison trotz Coronakrise hoffen noch immer zahlreiche Menschen und Regierungen. Italiens Vorstoss, den Saisonstart wegen der Pandemie europaweit zu verschieben, sorgt deshalb für Diskussionen. **Seite 20**

Wetter In Richtung Bodensee liegt Nebel, sonst scheint die Sonne. **Seite 18**



Inhalt

Inland	2-9	Kultur	17
Ausland	10	Kino/Wetter	18
Wirtschaft	11+12	TV	19
Sport	13-16	Panorama	20

Fr. 2.50 www.volksblatt.li
Verbund Südostschweiz



Liechtenstein hält vorerst an eigener Teststrategie fest

Massentests Nach der Slowakei und Südtirol will auch Österreich noch vor Weihnachten die Bevölkerung flächendeckend auf das Coronavirus testen. Liechtenstein hält sich vorerst zurück und beobachtet die Wirkung solcher Schnelltests.

VON DANIELA FRITZ

Es ist jedenfalls eine logistische und organisatorische Herausforderung: Die Slowakei hat Anfang November in einer ersten Runde bereits über 3,6 Millionen Bürger mittels Antigen-Schnelltests getestet. Das Land hat insgesamt 5,5 Millionen Einwohner, zum Test waren alle 10- bis 65-Jährigen aufgerufen. Wer kein negatives Testergebnis ausweisen konnte, durfte zwei Wochen lang nicht auf die Strasse. Auch deshalb kam es im Rahmen der Massentests zu langen Warteschlangen, was während der Coronapandemie natürlich eher kontraproduktiv ist. Ob es Anfang Dezember überhaupt zu einer zweiten Testwelle kommen wird, ist noch unklar. Regierungintern ist das Konzept umstritten.

Auch in Südtirol werden seit ein paar Tagen Massentests durchgeführt, bis gestern nahmen über 350 000 der gut 530 000 Einwohner teil, rund ein Prozent wurde positiv getestet. Österreich hat sich ebenfalls vorgenommen, seine Bevölkerung noch vor Weihnachten zu testen. Die Teilnahme ist jedoch freiwillig, wird immer wieder betont. Anfang Dezember sollen rund 200 000 Lehrer und Kindergartenbetreuer, dann die Exekutive mit rund 400 000 Beamten und anschliessend die breite Bevölkerung getestet werden.

Liechtenstein beobachtet

Angesichts solcher Dimensionen wären Massentests in Liechtenstein mit knapp 39 000 Einwohnern doch ein Klacks? Ob Massentests hierzulande logistisch überhaupt möglich wären und inwiefern man sich mit der Schweiz abstimmen müsste, konnte



In Südtirol liessen sich bereits gut zwei Drittel der Bevölkerung auf das Coronavirus testen. (Foto: RM)

man gestern auf «Volksblatt»-Anfrage im Gesundheitsministerium nicht beantworten. Es handle sich um hypothetische Fragen. Noch will man in Liechtenstein nämlich am bisherigen Testregime festhalten: Wer Symptome hat oder aus anderen Gründen ein Testergebnis braucht, wird mittels der PCR-Methode getestet. «Diese sehr verlässlichen Testresultate liegen jeweils zeitnah vor», heisst es weiter. Zusätzlich wird das Pflegepersonal seit dem Frühjahr kontinuierlich und regelmässig getestet. «Die Teststrategie wird laufend überprüft, aber derzeit sind kurzfristig keine Änderungen geplant», so Generalsekretär Manuel Frick. Man beobachte die Durchführung von Schnelltests und deren Wirkung in anderen Ländern aber mit Interesse.

Ganz unumstritten sind Antigen-Schnelltests, wie sie bei den flächen-

deckenden Tests eingesetzt werden, nämlich nicht. Diese sind zwar günstiger und liefern deutlich schneller ein Ergebnis, ein PCR-Test gilt aber als zuverlässiger. Eine wichtige Rolle kommt daher auch der Frage zu, welche Konsequenzen die Ergebnisse haben. In Südtirol beispielsweise wurden die Antigen-Tests nicht nochmals durch einen PCR-Test verifiziert. Wer positiv getestet wurde, musste sofort in zehntägige Isolation. In Österreich ist noch nicht klar, wie man mit den Resultaten umgehen möchte. Laut dem Gesundheitsminister Rudolf Anschober werde es auf jeden Fall Nachtstellungen geben, ob mittels PCR- oder erneutem Antigen-Schnelltest werde im Laufe der Woche entschieden. Er betonte zudem, dass Schnelltests nur eine Aussage über den jeweiligen Tag liefern. Auch Liechtensteins Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini betonte in

der Vergangenheit immer wieder, dass Tests an Menschen ohne Symptome deshalb in falscher Sicherheit wiegen würden.

Wie geht es mit den Lokalen weiter?

Für viele Liechtensteiner und insbesondere die Gastronomen ist aber derzeit ohnehin viel wichtiger, was die Regierung gestern während ihrer Sitzung entschieden hat. Ob die Lokale ab Montag wieder öffnen dürfen, gab die Regierung gestern allerdings nicht mehr bekannt. Regierungschef Adrian Hasler und Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini werden heute um 11 Uhr auf einer Medienkonferenz über die aktuelle Lage informieren (live auf volksblatt.li). Die Gastronomen wussten laut Walter Hagen, Präsident des Gastronomieverbands, gestern Abend ebenfalls noch nicht, wie es nun weitergeht. **Seiten 5 und 10**

Stabile Coronasituation Keine weiteren Massnahmen geplant

ST. GALLEN Mitglieder der St. Galler Regierung und die Kantonsärztin haben am Dienstag über die aktuelle Coronasituation informiert. Zusätzliche Massnahmen sind vorläufig nicht vorgesehen. Die Zahlen bewegten sich auf hohem Niveau und seien stabil bis leicht rückläufig, fasste Gesundheitschef Bruno Damann (CVP) die Lage zusammen. Die Situation werde nun weiter beobachtet. Aktuell stehen im Kanton St. Gallen weder Verschärfungen noch Lockerungen an. Kantonsärztin Danuta Zemp stellte fest, dass in den letzten Wochen pro Tag weniger getestet wurde als vorher. Es sei aber nach wie vor wichtig, dass sich Personen auch mit leichten grippeähnlichen Symptomen testen liessen. Eine sinkende Testrate sei nicht erwünscht. Seit anfangs Oktober starben im Kanton St. Gallen 180 Personen im Zusam-

menhang mit COVID-19 - die Hälfte davon in Heimen. Die Alters- und Pflegeheime seien sehr stark betroffen. In den letzten drei Wochen habe es dort viele Ausbrüche gegeben, sagte die Kantonsärztin.

Härtefallregelung ab Dezember

Volkswirtschaftsdirektor Beat Tinner (FDP) kündigte die Umsetzung des Härtefallprogramms an. Die rechtlichen Grundlagen für die Umsetzung auf kantonaler Ebene würden vorbereitet und sollten auf Dezember 2020 in Kraft treten. Erst danach könnten Anträge gestellt werden. Um möglichst schnell Unterstützung zu bieten, setze die Regierung auf Dringlichkeitsrecht. Das Parlament werde die Regelungen dann in der Februarsession 2021 behandeln. Dieses Vorgehen sei mit den Parteispitzen abgesprochen, so Tinner. (sda)

Dow-Jones-Index Erstmals über 30 000 Punkte

NEW YORK Der Dow Jones Industrial hat erstmals die Marke von 30 000 Punkten geknackt. Das weltweit wohl bekannteste Börsenbarometer schaffte es ganz knapp über die viel beachtete Marke. Bereits seit 2009 stossen die «Bullen» mit ihren Hörnern die Kurse am US-Aktienmarkt ein ums andere Mal nach oben. Die Taten der «Bären» haben in all den Jahren kaum eine Chance gehabt, den Lauf des US-Leitindex Dow Jones Industrial aufzuhalten. Selbst der historische Coronacrash im Februar und März dieses Jahres war nach gut einem halben Jahr wieder Geschichte. Jedenfalls erfreuen sich die Anleger erst einmal an dem nahezu schwindelerregenden Anstieg des Dow: Für den Weg von 20 000 auf 30 000 Punkte brauchte er nur knapp vier Jahre. (awp/sda/dpa)

Fussball Neuer Trainer für Lo Russo bei Linth

NÄFELS FL-Keeper Lorenzo Lo Russo bekommt beim FC Linth 04 einen neuen Trainer. Und das ist ein alter Bekannter aus Vaduz. **Seite 15**

ANZEIGE

Take-Away
Mit jeder Bestellung ein gratis Cookie!

Montag-Freitag 11.30 - 13.00